

Adrian Schoop - Rütistrasse 51 - CH-8044 Gockhausen  
<[adrian@schoop.org](mailto:adrian@schoop.org)>

Gockhausen, 23.12.07

An die Chefredaktion des Tages-Anzeigers  
Herr Peter Hartmeier  
<[peter.hartmeier@tages-anzeiger.ch](mailto:peter.hartmeier@tages-anzeiger.ch)>  
und  
Frau Lilian Minor  
<[liliane.minor@tages-anzeiger.ch](mailto:liliane.minor@tages-anzeiger.ch)>

Sehr geehrter Herr Hartmeier  
Sehr geehrte Frau Minor

### **Der Gekröpfte ist längst klinisch tot** (TA vom 22.12.07 – Frau Liliane Minor)

Es ist verständlich, wenn eine Bewohnerin aus Bachenbülach über den Protest der Südschneiser gegen die Südanflüge nicht erfreut ist. Es ist aber höchst abstossend, wenn der Tages-Anzeiger an prominenter Stelle wiederholt Ansichten verbreitet, welche derart schlecht fundiert sind und grundsätzlich gegen jede Vernunft und Rechtmässigkeit verstossen.

Da wird gesprochen vom 12-stündigem Flug eines Piloten. Sind sie nicht zu zweit und haben die Mithilfe eines Autopiloten? Da soll ein Nachtflug viel schlimmer als ein Tagflug sein? Da steht das Ungeheuer Stadlerberg. Welcher Unterschied zum Pfannenstil? Die statistisch erhärtete höchste Risikoquote für die Bewohner innerhalb den letzten 6 km vor der Landepiste – beim Gekröpften am tiefsten, bei Südanflügen am höchsten - wird nicht mit einem Wort erwähnt. Ist die Verdoppelung des CO2-Ausstosses bei Südanflügen akzeptierbar? Ist eine verlängerte Flugzeit um beinahe 30 Minuten über dem Kanton Zürich akzeptierbar? Wie steht es mit der Rechtmässigkeit der Südanflüge, der bundesrätlichen Verletzung zahlreicher Gesetze? Was hält Frau Minor von 1575 Tagen Rechtsverweigerung gegenüber den Geschädigten? Mit welchen Mitteln soll die faktische Teilenteignung der Südschneiser – immerhin ein verfassungsmässiges Recht – finanziert werden?

Es geht nicht allein darum, ob die überflogene Region, die Swiss oder die Skyguide dagegen sind, alle haben etwelche Gründe. Der Gekröpfte bildet aber derzeit die einzige bekannte und taugliche Möglichkeit, das Problem zu lösen. Er ist technisch erwiesenermassen machbar, und wird durch Piloten, welche ihn wiederholt geflogen sind, empfohlen. Analoge Anflugstechniken werden andernorts ohne Probleme angewendet. Das einzige was zählt ist Vernunft und Sicherheit für die Betroffenen, in der Luft und am Boden.

744 Bewohner im süddeutschen Raum - wo der Fluglärm kaum messbar ist - wollen den Flughafen Kloten schädigen. Ein Flughafen, welcher ihrer Region beträchtliche wirtschaftliche und touristische Vorteile und zahlreiche Arbeitsplätze bringt. 14 von 16 allmorgendlich über die Südschneise anfliegenden Flugzeuge sind in deutschem Besitz und unsere deutschen Nachbarn gestatten nicht, dass diese über ihr eigenes Land anfliegen. Diese 744 Menschen wollen von angeblichem Fluglärm befreit werden und schädigen über 210'000 Menschen in der Schweiz massivst. Diese 744 Menschen

bringen es fertig, in Berlin dafür zu sorgen, dass das Problem zu einem ernststen Staatsproblem wird und zunehmend Feinde und gegenseitig wirtschaftliche Hürden schafft. Das ist Politik wie vor 68 Jahren! Mit dem Gekröpften kann mit geringsten Servituten für beide Länder eine Verbesserung der Situation ermöglicht werden. Eine andere Lösung ist nicht in Sicht, es sei denn, dass man zum „normalen“ Nordanflug zurückkehrt und die Arg-Betroffenen im Norden fair entschädigt.

Wenn Frau Minor in Bachenbülach und den Anwohnern im Norden des Flughafens der Lärm zu gross wird, gibt es andere Mittel, um heilend einzugreifen. Stichworte: Verzicht auf zahlreiche Transitflüge ohne wirtschaftlichen Profit für die Schweiz, Eindämmen der rasant zunehmenden Privat-Fliegerei mit durchschnittlich 1,3 Passagieren pro Maschine, weniger Flüge mit grösseren Kapazitäten zwischen europäischen Metropolen (z.B. London), Continuous Desent Approach (CDA), Ausbau der Bahnverbindungen zwischen europäischen Metropolen à la Japan, Holland/Belgien/Frankreich, Paris/London, etc.

Ich bedauere einmal mehr die unfundierten Meldungen des Tages-Anzeigers in dieser Sache – ganz im Stile eines zweitrangigen Boulevard-Blattes. Sie schaden der Problemlösung und geben Bundesrat Leuenberger ein Alibi zur weiteren Verschleppung seines Entscheids.

Mit freundlichen Grüssen  
Adrian Schoop

Anhang: „44 Fragen zum staatlich verordneten Fluglärm-Terror“